

Aus dem Inhalt



Branchentrend Gesundheitswirtschaft: Ob Optiker oder psychologische Beraterin - für Gründer stellen sich auf diesen Gebieten interessante Perspektiven dar. **Seite 5**



Blick in die Werkstatt: Gründer Stefan Hück ist mit seinem Geschäftsmodell, dem Bau ferngesteuerter Fluggeräte, enorm voran gekommen. **Seite 6**



Lecker, lecker: Wie Dr. Philipp Wolters mit dem Verkauf edler Würstchen nach eigener Rezeptur unter www.myWuerstchen.de das Publikum begeistert. **Seite 7**

GründerFoyers im März und Juni 2017

Das GründerFoyer bietet Existenzgründern und Jungunternehmern neben gründungsrelevanten Informationen die Möglichkeit, von den Erfahrungen erfolgreicher Unternehmer zu profitieren und neue Kontakte zu knüpfen. Das kostenfreie Veranstaltungsformat findet vierteljährlich an wechselnden Orten in der GründerRegion Aachen, Düren, Euskirchen, Heinsberg statt. Nach einem kurzen Expertenvortrag zu einem gründungsspezifischen Thema, berichtet ein Jungunternehmer über seine Erfahrungen aus der Gründungsphase.

Termine 2017

Mittwoch, 01.03.2017, 18-21 Uhr

Thema: „Gründungskultur“

Referent: Dr. Alexander Plitsch, NUFARI

Ort: Kreisverwaltung Düren

Dienstag, 22.06.2017, 18-21 Uhr

Thema: „Online Marketing“

Referent: Guido Pelzer,
guido pelzer consult

Ort: Berufsbildungszentrum
Euskirchen

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Online-Anmeldung gibt es unter www.gruenderregion.de/foyer



GründerRegion Aachen
Theaterstraße 6 - 10
52062 Aachen
Tel. 0241 4460-350
www.gruenderregion.de
info@gruenderregion.de

Durch den Verein digitalHUB Aachen e. V. profitieren Gründer in vielerlei Hinsicht Plattform für digitale Geschäftsmodelle

Starkes Zeichen für Existenzgründer aus der Digitalwirtschaft: In diesen Tagen fällt der Startschuss für das digitalHub Aachen. Mit einer Erklärung des nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministers Garrelt Duin nimmt der 2016 gegründete Verein digitalHub Aachen e.V. im Rahmen eines insgesamt drei Millionen Euro umfassenden Förderprojekts offiziell seine Arbeit auf. Der über 100 regionale Unternehmen und Institutionen als Mitglieder zählende Verein schafft mit dem digitalHUB Aachen ein neues Zentrum für digitale Wirtschaft. Hier sollen digitale Start-Ups und Unternehmen des IT-Mittelstands (Enabler), digitale Anwender aus Industrie und Wirtschaft (User) sowie Region und Wissenschaft (Supporter) an einem Ort dauerhaft zusammenkommen. Damit entsteht eine Plattform für die Entwicklung neuer Projekte mit dem Ziel, mittels digitalen Geschäftsmodellen der Zukunft „digitale Umsätze“ zu erzielen. „Dies ist einer der Hauptschwerpunkte“, sagt Iris Wilhelmi, Geschäftsführerin des digitalHub Aachen. „Wichtige Anliegen dabei ist es, Gründer bei der Entwicklung und Umsetzung neuer digitaler Geschäftsmodelle zu unterstützen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit etablierten Unternehmen vor Ort. Die Start-Ups bringen die kreativen Ideen und Flexibilität, die Unternehmen erste Kunden mit schon erschlossenen Märkten und Kapital.“

Weiterhin soll eine tragfähige Infra- und Finanzierungsstruktur für digitale Start-Ups auf der Basis der bereits vorhandenen Seed-Finanzierungsprogramme der Region entstehen. „Hier ist auch daran gedacht, den Kontakt zu überregionalen Venture-Capital-Anbietern zu vertiefen, um



Ready to start – das Team des digitalHUB Aachen e.V.: (v.l.n.r.) Stephan Herwartz (Coaching&Consulting), Moritz Ernst (stv. Geschäftsführer), Iris Wilhelmi (Geschäftsführerin), Oliver Grün (Vorstandsvorsitzender), Stefanie Pick (Marketing & PR), Rob Aalders (Euregionales Netzwerk).

neue Finanzierungsmöglichkeiten für Existenzgründer zu erschließen“, erläutert Iris Wilhelmi. Wichtig ist ferner die Etablierung des Hubs als Digital-Hotspot der Region sowie als Anlaufpunkt auch für internationale Start-Ups aus den benachbarten Ländern Niederlande und Belgien.

Co-Working-Spaces und Ausschreibungsservice

„Existenzgründer profitieren von dem neuen attraktiven Angebot in vielerlei Hinsicht“, sagt Moritz Ernst, stellvertretender Geschäftsführer des Vereins. So verteilt sich das Leistungsangebot des digitalHUB Aachen für Start-Ups und Unternehmen auf drei Säulen – die Arbeitsflächen, einen

Matching-Service sowie den Bereich Beratung und Training. Mitglieder erhalten je nach gewähltem Beitragspaket abrufbare Leistungen. Start-Ups, die ebenfalls in den Verein aufgenommen werden, müssen keinen wesentlichen finanziellen Beitrag leisten.

Arbeitsflächen umschließen so genannte Co-Working-Spaces für Start-Ups und User-Spaces für Mittelstand und Industrie an einem zentralen Ort mit Büros und Besprechungsräumen. „In einer offenen Atmosphäre haben hier Gründer und Unternehmer die Möglichkeit zum intensiven Gedankenaustausch“, berichtet Moritz Ernst.

Der so genannte Matching-Service umfasst weitere Angebote. Über einen Ausschreibungsservice für Mittel-

stand und Industrie erhalten Gründer beispielsweise direkten Zugang zu Digitalprojekten, für deren Umsetzung etablierte Unternehmen und Institutionen geeignete Partner suchen. „Pitch Stages“ dienen dazu, potenziellen Investoren Ideen und Geschäftskonzepte zu präsentieren.

Im Bereich Beratung und Training gibt es unter anderem Gründertrainings, Workshops und Seminare zu den Themen Patente und Geistiges Eigentum, Strategie, Technologie, Finanzierung und vieles mehr. Ein Start-Up-Bootcamp und ein Acceleratorenprogramm sollen das Trainingsprogramm abrunden. Geschäftsmodell-Coaching sowie Förder- und Finanzierungsberatungen wie ein Mentorennetzwerk besetzt mit erfahrenen Digitalunternehmern zählen ebenfalls zu den Angeboten. Wer sich für eine Existenzgründung im Bereich der Digitalwirtschaft interessiert, kann sich direkt beim Team des digitalHUB informieren.



Kontakt

digitalHUB Aachen e.V.
Pascalstraße 6, 52076 Aachen
Tel. 0241 1890 559
Fax: 0241 1890 555
kontakt@hubaachen.de
www.hubaachen.de

Gründungswettbewerb und Wachstumsinitiative gehen in eine neue Runde AC²-Mentoren unterstützen Existenzgründer

Der Startschuss ist gefallen: AC² – der Gründungswettbewerb geht in eine neue Runde. Er richtet sich an Existenzgründer jeder Branche. Der besondere Mehrwert des Wettbewerbs liegt in der kostenfreien Unterstützung bei der Erstellung eines tragfähigen Geschäftsplans. Neben einem ehrenamtlichen Mentor kann bei Spezialfragen auf die Expertise des 200 Personen umfassenden AC²-Beraternetzwerkes zugegriffen werden. Mehrere Gründerabende zu gründungsrelevanten Themen wie Marketing und Finanzierung bieten neben Fachvorträgen die Möglichkeit, mit anderen Gründern, Unternehmern und dem AC²-Beraternetzwerk ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus profitieren die Teilnehmer von zwei speziellen Veranstaltungen zum Themenfeld Innovation sowie speziellen Workshops zu Themen wie Finanzierung oder Pressearbeit. Ehemalige Teilnehmer äußern sich lobend über den Wettbewerb. „Was mir hier besonders gut gefallen hat, war die intensive Beratung beim systematischen Aufbau eines Businessplans“, berichtet Dr. Philipp Wolters, der im voran gegangenen Wettbewerb seinen Geschäftsplan einreichte.

AC²
GRÜNDUNG
WACHSTUM
INNOVATION

Jetzt starten!
Mit AC² – der Gründungswettbewerb zum eigenen Unternehmen!

AC² - das aktuelle Kampagnenmotiv

Mit seiner Firma myWuerstchen.de setzte er übrigens auch beim AC²-Alumnitreffen im Spätsommer am Dürener Indemann kulinarische Akzente.

Der Gründungswettbewerb läuft in zwei Phasen ab. In der ersten Phase erarbeiten die Teilnehmer Grob-Geschäftspläne zu ihren Gründungs-

ideen. Diese Grob-Geschäftspläne werden nach Einreichung durch jeweils zwei Gutachter bewertet, die besten zehn Pläne werden im Rahmen einer Zwischenprämierung mit je 1.000 Euro ausgezeichnet. In der zweiten Phase entwickeln die Teilnehmer dann einen Detail-Geschäftsplan zu ihren Projekten. Nach einer erneuten Gutachtenphase werden die zehn Erfolg versprechendsten Businesspläne für die Gründerpreise nominiert. Im Rahmen der großen Prämierungsfeier von AC² - GRÜNDUNG, WACHSTUM, INNOVATION am 1. Juni 2017 im Krönungssaal des Aachener Rathauses werden die Nominierten mit individuellen Filmen vorgestellt. Die drei Erstplatzierten gewinnen außerdem 10.000 Euro, 7.500 Euro bzw. 5.000 Euro. Ein Einstieg in den Gründungswettbewerb ist zu jeder Zeit möglich und erwünscht.

Für Informationen und Anmeldung ist die GründerRegion Aachen, Theaterstr. 6-10, 52062 Aachen unter Tel.: 0241 4460-350 und per E-Mail an info@ac-quadrat.de oder im Internet unter www.ac-quadrat.de erreichbar.

Gründerberater stellen sich vor:

**Birgit Müller-Langohr,
Wirtschaftsförderung
Kreis Düren**



GRÜNDER: Frau Müller-Langohr, Sie betreuen Existenzgründer im Kreis Düren. Sehen Sie besondere Branchenschwerpunkte, in denen sich Existenzgründer hier selbstständig machen?

Müller-Langohr: Der Kreis Düren ist mit 942 Quadratkilometern ein Flächenkreis mit einer attraktiven und vielfältigen Ausgestaltung von dem Tourismus-Schwerpunkt mit dem Nationalpark Eifel und dem neuen Feriendorf in Heimbach über die Energiethematik mit dem Jülicher Solarturm zum Hightech-Standort mit Highlights wie dem Forschungszentrum Jülich, dem Technologiezentrum Jülich und dem Autotestzentrum auf dem Campus Aldenhoven. So bunt gemischt und vielfältig wie der Kreis Düren sind auch die Branchen, in denen sich die Existenzgründer hier selbstständig machen. Ich habe die Gründerin der Hundeschule, den innovativen Jungunternehmer und den klassischen Einzelhändler genauso in meiner Beratung wie die Psychotherapeutin für traumatisierte Flüchtlingskinder. Jedoch erkennen wir im Kreis Düren besonders den Trend zu den Existenzgründungen im Dienstleistungs- und Freizeitbereich.

GRÜNDER: Grundlage für eine Existenzgründung ist ein aussagekräftiger Geschäftsplan. Wie hat sich die Qualität der Geschäftspläne – seit Bestehen der GründerRegion Aachen – entwickelt?

Müller-Langohr: Da ich seit über 20 Jahren im Beratungsgeschäft tätig bin, kann ich sagen, dass die in der gesamten GründerRegion Aachen einheitlichen Gründungsseminare EXISTENZIA, die sehr gut vernetzte Beraterstruktur sowie das einheitliche GründerBuch sich in den vergangenen Jahren sehr positiv auf die Qualität der Businesspläne ausgewirkt hat. Wir haben ein standardisiertes Informationspaket und -verfahren entwickelt, welches dem Existenzgründer als Grundlage dient, einen optimalen und ausgereiften Businessplan zu erarbeiten, welcher auch den Anforderungen von externen Dritten wie Banken genügt. Selbstverständlich stehen wir als Berater in diesem Prozess bei Fragen immer persönlich zur Verfügung.

GRÜNDER: Was waren aus Ihrer Sicht die interessantesten Gründungsprojekte, mit denen Sie sich bisher beschäftigt haben?

Müller-Langohr: Ich erinnere mich gerne an zahlreiche Gründungsprojekte zurück. Besonders schön waren für mich die Projekte, welche ich intensiver begleitet habe, zum Beispiel bei Teilnehmern der AC²-Wettbewerbe, und bei denen ich die positive Entwicklung über einen längeren Zeitraum mitverfolgen durfte. Mit vielen Gründern habe ich auch nach Jahren noch Kontakt. Manches Mal haben sich daraus sogar Unternehmensnetzwerke, Kooperationen oder neue Projekte entwickelt. Dies freut mich dann persönlich sehr.

Nach 16 Jahren und 50 Ausgaben verabschiedet sich die Zeitung GRÜNDER. Mit Begeisterung und Menschlichkeit

VON UDO FOERSTER

2009 lernte ich den jungen Mann kennen. Mit gerade einmal 23 Jahren hatte er das Unternehmen seines verstorbenen Vaters übernommen – den Handel mit gebrauchten Maschinen. Seine Familie stammte aus Syrien, der Vater hatte an der RWTH Aachen studiert und sich anschließend selbstständig gemacht. Nun schrieb ich über das Unternehmen und seinen neuen Inhaber auf unserer Seite „Gründer im Porträt“. Der junge Mann, einer seiner Brüder und ich haben uns nach der Veröffentlichung ein paar Mal getroffen. Über vieles haben wir gesprochen. Wie zum Beispiel Menschen mit Migrationshintergrund Unternehmen entwickeln und führen. Wo ihre Stärken liegen, wo die Schwächen sind. Hier wurde mir klar, dass durch die engen Familienbande auch schwierigere Finanzierungen realisierbar und Personalfragen einfacher zu lösen sind. Ich erfuhr, dass Handel und Servicegedanken wichtige Themen dieser Gründer und Unternehmer sind, es herrscht eine andere Gründermentalität. Für mich waren das äußerst spannende Einblicke. Auch Religion war unser Thema. Als gläubiger Muslim sagte er mir eines Abends: „Ihr nennt ihn Gott, wir nennen ihn Allah, aber wir glauben an denselben.“ Worte, die ich nicht vergessen werde.

So bin ich persönlich zuversichtlich, dass viele gut ausgebildete Menschen, die aus den Kriegsgebieten Syriens und Iraks jetzt zu uns kommen, irgendwann einmal Unternehmen bei uns gründen werden. Freilich, der Weg



Gründer profitieren nach wie vor von einem dichten Beratungsnetz mit zahlreichen Veranstaltungen und wertvollen Info-Angeboten.

dorthin wird lang und steinig sein. Sie müssen unsere Sprache erlernen unsere Kultur, unser Rechts-, Werte- und Wirtschaftssystem verstehen – und spätestens im Gründungsprozess Toleranz entwickeln gegenüber unserer Bürokratie.

Für mich zählen die interkulturellen Begegnungen mit den beiden Brüdern zu den Highlights, die ich innerhalb von 16 Jahren bei der Redaktion der Zeitung „GRÜNDER.“ erleben durfte. Damit endet diese Zeit. Denn die Zeitung GRÜNDER. wird mit dieser, der 50. Ausgabe, nun eingestellt.

Voller Leidenschaft berichten Gründer von ihren Projekten

Das Schönste in all den Jahren waren die vielen Gespräche mit den Existenzgründern, die ich porträtieren durfte. Die meisten brannten vor Leidenschaft, schwärmten von ihren Konzepten, Produkten und Ideen. Es war teilweise sehr emotional, manchmal einfach nur mitreißend. Vieles beschäftigte mich auch nach der Veröffentlichung der Texte und Fotos. War es die Schreinermeisterin, die voller Begeisterung von ihren Projekten berichtete, der

Informatiker, der eine neue Plattform entwickeln konnte, die Pädagogin mit ihren neuen Coachingansätzen oder die Lasertechnik-Experten mit hoch innovativem Konzept. Persönlich werden mir all diese Erlebnisse und Begegnungen fehlen, die auch für meinen eigenen Horizont eine unglaubliche Erweiterung darstellten.

Hinzu kamen die Gründerberater, die voller Stolz und Freude berichteten, wie sie Gründerinnen und Gründer beim Start begleiten durften. So profitieren die Gründer von einem engmaschigen Netzwerk aus Beratungsspezialisten, die unter dem Dach der GründerRegion Aachen Hand in Hand arbeiten. Manches Gespräch mit den Gründerberatern zählte ebenfalls zu meinen persönlichen Highlights. Exemplarisch möchte ich vor allem Frau Havva Coskun-Dogan von der AGIT nennen, die mit hoher fachlicher Kompetenz und großem persönlichen Einsatz zahlreiche technologie-orientierte Unternehmen voran gebracht hat.

Obwohl sich die Zeitung GRÜNDER. mit dieser Ausgabe nun verabschiedet, bleibt das umfangreiche Informationsangebot für Gründerinnen und Gründer bestehen. Newsletter und Onlineplattform www.gruenderregion.de informieren über aktuelle Themen, Förderprogramme und Termine. Das GründerBuch enthält wertvolle Tipps und Infos rund um das Thema Existenzgründung. Know-how und Beratung bei der Entwicklung von Geschäftsplänen gibt es bei den AC²-Wettbewerben. Für alles ist gesorgt. Was fehlen wird, sind die Stories.

„VISIONplus“ 2016: Siegerinnen kommen aus Aachen, Gangelt und dem Seltkant Gewinnerinnen setzen auf natürliche Rohstoffe

Drei Frauen aus der Wirtschaftsregion Aachen sind mit dem „VISIONplus Unternehmerinnenpreis 2016“ ausgezeichnet worden. Sie hatten sich im Finale gegen drei weitere Mitstreiterinnen aus der Wirtschaftsregion Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg durchgesetzt. Insgesamt nahmen 44 Unternehmerinnen an VISIONplus 2016 teil. „Die Quote der von Frauen geführten Unternehmen stagniert bei rund 30 Prozent – nicht nur in unserer Region, sondern bundesweit“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer als einer der Juroren des Unternehmerinnenpreises: „Deshalb ist es wichtig, dass der ‚VISIONplus‘-Preis die hervorragenden Leistungen regionaler Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen sichtbar macht.“

Den mit 3.000 Euro dotierten ersten Preis erhielt Maria Scheufens von der „Bäckerei Maria von Heel, Maria Scheufens und Margret von Heel GbR“ aus Gangelt. Nach der Übernahme der Bäckerei ihres Lehrherrn im Jahre 2013 hat sich die Bäckermeisterin die Wiederbelebung alter Handwerkstradition mit natürlichen Rohstoffen, möglichst aus regionalem oder eigenem Anbau, zum Ziel gesetzt. Mit insgesamt 19 Mitarbeitern bietet sie Brot, Brötchen, Kuchen und Torten sowohl im eigenen Ladenlokal als auch mit einem mobilen Service an. Geplant sind der Ausbau der Produktion von Rohstoffen, Getreide und Obstsorten im Landwirtschaftsbetrieb ihres Mannes sowie die Erweiterung der Produktpalette.



Die „VISIONplus“-Preisträgerinnen (v.l.n.r.) Julia Stoll, Maria Scheufens und Sabrina Tammer, Foto: Axel Goeke

Mit dem zweiten Preis und 1.500 Euro wurde Sabrina Tammer von der „Bio Hofladen Tammer Seltkant GmbH“ geehrt. Die Unternehmerin betreibt seit 2011 einen Bio-Hofladen mit 100 Quadratmetern Verkaufsfläche und einem Sortiment mit rund 3.000

Artikeln, darunter Obst und Gemüse aus eigenem Anbau. Die Vision der Unternehmerin ist das intensive Zusammenwachsen des durch die Familie betriebenen Demeter-Hofes mit dem Bio-Hofladen, um noch mehr selbst hergestellte Produkte zu verkaufen.

Darüber hinaus will sie ihre Kundenschaft mit geführten Kräuterwanderungen sowie Seminaren zur Obstsortenbestimmung und zum Ökolandbau für den nachhaltigen Umgang mit Bio-Produkten und der Natur sensibilisieren. Auch der Aufbau eines Streichelzoos und touristische Angebote wie Urlaub auf dem Bauernhof sind geplant.

Den dritten Preis und 750 Euro gewann die Hutmacherin Julia Stoll aus Aachen. Die Modistenmeisterin produziert und verkauft seit dem Jahr 2011 Kopfbedeckungen für Männer und Frauen. Darüber hinaus gibt es Maßanfertigungen als Braut-, Anlass- und Abendmode. Die Handwerkerin hat ihre Vision der Eröffnung eines Ladenlokals als Kooperation von drei Betrieben, in dem Herstellung und Verkauf von Hutmode, Bekleidungsmode und Fotografie in offenen Werkstätten angeboten wird, an der Theaterstraße bereits umgesetzt. Durch den Aufbau weiterer Kooperationswerkstätten soll das Unternehmen weiter wachsen.

Neben den Preisgeldern erhielten die drei Gewinnerinnen sowie die drei Nominierten – Roonak Emami mit der Cyrus Technology GmbH aus Aachen sowie Petra Nipps mit ihrem Fitnesszentrum „BestForm“ in Merzenich und Carmen Palmen mit ihrer Aachener Großhandlung „Obst Palmen“ – je einen Unternehmensfilm und einen Beratungsgutschein im Wert von 500 Euro.

www.gruenderregion.de/vision

Gründerberater
stellen sich vor:Sabrina Hauck und
René Oebel, IHK Aachen

GRÜNDER: Frau Hauck, Herr Oebel, im Startercenter beraten Sie für die IHK Existenzgründer. Wie sollten sich Existenzgründer auf das Beratungsgespräch mit Ihnen vorbereiten?

Sabrina Hauck: Wünschenswert wäre, wenn uns im Vorfeld des Beratungstermins ein Grobgeschäftsplan zugeht, damit wir uns optimal auf das Gespräch einstellen können. Einen Überblick, wie ein solcher Plan aussehen soll, wird in dem Gründungsseminar „Existenzia“ des Startercenters der GründerRegion gegeben. Diese regelmäßig stattfindende Veranstaltung bietet auch gleichzeitig einen Einstieg in die Themen „Rechtliche Voraussetzungen“, „Formalitäten“ oder „Fördermöglichkeiten“. Sehr wichtig ist uns, dass der Gründer sich bereits intensiv mit seinem geplanten Vorhaben beschäftigt hat. Hilfreich kann neben der Anfertigung eines Konzeptentwurfs auch ein Fragenkatalog sein, der gemeinsam „abgearbeitet“ wird.

GRÜNDER: Was sind die häufigsten Fragestellungen, mit denen Gründer an Sie heran treten?

Sabrina Hauck: Gefragt wird häufig danach, was wir von der Geschäftsidee halten und ob es lohnenswert ist, sich damit selbstständig zu machen. Zudem ergeben sich für den Gründer vielfach Probleme bei der Anfertigung einer Rentabilitätsberechnung und eines Kapitalbedarfsplans. Da in der Regel nur einmal im Leben ein Unternehmen gegründet wird, sind diese Fragestellungen natürlich sehr gut nachvollziehbar.

GRÜNDER: Welchen Stellenwert nehmen technologieorientierte Gründungen im Rahmen Ihrer Beratungsgespräche ein?

René Oebel: In den vergangenen 40 Jahren sind rund 1700 technologieorientierte Unternehmen in der Region als Spin-off-Betriebe aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie als Spin-out-Betriebe aus bestehenden Firmen entstanden. Viele dieser Unternehmen durften wir in ihrer Gründungsphase und darüber hinaus begleiten. Diese positive Bilanz gilt es nun weiter auszubauen.

GRÜNDER: Das Thema „Unternehmensnachfolge“ gewinnt immer mehr an Bedeutung. Inwiefern schlägt sich dieser Trend in Ihren Beratungsgesprächen nieder?

René Oebel: Fest steht, die Schere zwischen der Anzahl der zu übergebenden Betriebe und der Zahl möglicher Übernehmer geht, unter anderem mit Blick auf den demografischen Wandel, weiter auseinander. Dieser Trend spiegelt sich aktuell auch in unserem Beratungsgeschäft wider. Der Bedarf an Unterstützung in Sachen Nachfolge wächst insbesondere auf der Unternehmensebene.

Andrea Hilger von der Agentur für Arbeit hilft Gründerinnen nicht nur mit Fördermitteln
Coaching und Netzwerke zählen

VON UDO FOERSTER

Der Blick aus dem Fenster schweift über sattgrüne Wiesen. Pferde grasen auf einer Weide. Es ist still. Ein Ort, um Ruhe zu finden – und über vieles im Leben nachzudenken. Hier, in Monschau-Kalterherberg, befindet sich die Praxis von Katja Runge. Nach 20 Jahren im Angestelltenverhältnis, davon 10 Jahre als Führungskraft, kam sie im Sommer 2009 nach Kalterherberg und gründete hier ihr Unternehmen: „Katja Runge Coaching & Consulting“. Zuvor arbeitete sie fast 11 Jahre lang für einen internationalen Pharma-Chemie-Konzern im Rhein-Main-Gebiet. Ihre Schwerpunkte lagen an der Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaft und Informationstechnik mit Themen wie Konzern- und Managementreporting, Projektmanagement, Führung und Personalentwicklung. Auch heute ist sie als Beraterin und Coach für große und mittelständische Unternehmen tätig, implementiert Managementsysteme für die Finanz- und Unternehmenssteuerung. „Neben den technischen und inhaltlichen Anforderungen ist es wichtig, dass alle Beteiligten eine gemeinsame Sprache finden“, berichtet sie.

Nachdem Katja Runge im Juni 2009 den Konzern verlassen hatte, nahm sie Kontakt zur Agentur für Arbeit auf. „Ich wollte mich noch einmal vergewissern, welche Möglichkeiten es hier gibt“, erinnert sie sich. Dabei lernte sie Andrea Hilger, Beauftragte für Chancengleichheit bei der Agentur für Arbeit Aachen – Düren, kennen. In den gemeinsamen



„Wir lassen niemanden im Regen stehen“: Andrea Hilger (r.), Agentur für Arbeit Aachen – Düren, und Katja Runge.

Gesprächen wurde Katja Runge rasch klar, dass der Schritt in die Selbstständigkeit der richtige Weg für sie sei. Andrea Hilger unterstützte sie zunächst bei der Antragsstellung für den so genannten Gründungszuschuss. Dabei erhielt Katja Runge über sechs Monate hinweg Leistungen nach ALG I sowie 300 Euro monatlich zur sozialen Absicherung. Nach Ende dieses Zeitraums konnte sie weitere neun Monate 300 Euro monatlich zur sozialen Absicherung in Anspruch nehmen. Dieser Zuschuss gab ihr die Möglichkeit, ihrer Selbstständigkeit ein solides Fundament zu geben, was sich bis heute bezahlt gemacht hat.

Der Sicherheitsaspekt spielt
eine sehr große Rolle

Doch Andrea Hilger hilft nicht nur bei der Beantragung von Fördermitteln

durch die Agentur für Arbeit. Sie ist zusätzlich zu den jeweiligen Vermittlungskräften Ansprechpartnerin, wenn es darum geht, Frauen Orientierung auf dem Weg in die Selbstständigkeit zu bieten. Einfühlsames Coaching sowie der Aufbau und die intensive Nutzung von Netzwerken sind dabei ihre Kernthemen. Zahllose Gründungen hat die erfolgreiche Beraterin bereits begleitet. „Frauen gehen ganz anders an eine Unternehmensgründung heran“, berichtet sie. „Bei Frauen spielt häufig der Sicherheitsaspekt eine viel größere Rolle als bei Männern“, erläutert die Expertin. Denn oftmals gilt es, eine komplette Familie zu versorgen, während Männer nicht selten allein, sprich ohne Familienhintergrund, ein Unternehmen gründen. Hinzu kommt, dass Männer bei der Gründung häufig ihrem Ursprungsberuf treu bleiben. Das gilt

sowohl für den Handwerksmeister als auch für den Wissenschaftler, der sich auf der Basis langjähriger Forschungen an der Hochschule selbstständig macht, wenn er eine eigene Entwicklung in den Markt führen kann. Frauen dagegen entdecken in ihrem privaten Umfeld häufig Chancen und Perspektiven für die Selbstständigkeit. „Wenn es zum Beispiel darum geht, neue Dienstleistungen anzubieten oder bestehende Dienstleistungen zu optimieren und weiterzuentwickeln“, so Andrea Hilger.

Auch Katja Runge, die nun seit sieben Jahren selbstständig ist, hat ihr Portfolio einer Entwicklung unterzogen. Neben ihrer Tätigkeit für Unternehmen, die ungefähr die Hälfte ihrer Arbeitszeit ausmacht, widmet sie die andere Hälfte der Traumatherapie, dem Coaching und der Persönlichkeitsentwicklung von Klienten. Auch eine ehrenamtliche Tätigkeit im AC²-Beraternetzwerk kann sie sich sehr gut vorstellen, um Gründer auf ihren ersten Schritten zu begleiten.

Kontakt

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Aachen – Düren
Andrea Hilger M. A.
Beauftragte für Chancengleichheit
(Stab)
Roermonder Straße 51, 52072 Aachen
Tel. 0241 897 - 1547
Fax: 02401 897 - 9533
andrea.hilger2@arbeitsagentur.de

Wie Sparkassen und VR Banken Schüler an das Thema „Existenzgründung“ heranführen
Bundessieger kommen aus Würselen

Zum zweiten Mal innerhalb von drei Jahren gewinnt ein Schülerteam vom Heilig-Geist-Gymnasium in Würselen den Deutschen Gründerpreis für Schüler. Das Siegerteam der Spielrunde 2016 des Deutschen Gründerpreises für Schüler heißt „Graintech“. Die vier Schülerinnen und Schüler setzten sich mit einem herausragenden Geschäftskonzept bei Deutschlands größtem Existenzgründer-Planspiel durch. Dieser Wettbewerb wird jährlich unter anderem von den Sparkassen initiiert. Bundesweit machten über 4.000 Schüler in knapp 1.000 Teams mit. Das „Graintech“-Geschäftskonzept: Ein mehrschichtiges Düngemittel soll sich wie beim Lutschen eines Lollys langsam auflösen und zum gewünschten Zeitpunkt die Nährstoffe an Boden und Pflanzen abgeben. Der Nutzen: Statt mehrfach im Jahr muss ein Landwirt sein Feld damit nur noch einmal düngen. Die Jury bescheinigte diesem Konzept auch im realen Leben gute Chancen und hohes Nachfragepotenzial, weil Landwirte dadurch Zeit und Kosten in der Bestellung ihrer Ackerböden einsparen könnten.

In seinem Grußwort beglückwünschte Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel die Schülerinnen und Schüler: „Ich gratuliere allen Teams zu ihrer tollen Leistung, ganz besonders natürlich dem Siegerteam Graintech. Mit dem Deutschen Gründerpreis für Schüler wollen wir den Gründergeist in Deutschland fördern und jungen Menschen die Gelegenheit geben, erste unternehmerische Erfahrungen zu sammeln. Unser Land braucht und hat mutige und kreative Talente.“



Das Siegerteam „Graintech“ vom Heilig-Geist-Gymnasium in Würselen bei der Gründerpreis-Gala in Berlin (v. l. n. r.): Daniel Heckert (Coach, Heilig-Geist-Gymnasium), Wilhelm Grafen (Unternehmerpate, HWK Aachen), Peter Havers (Unternehmerpate, HWK Aachen), Svenja Kirchhoff (Spielbetreuerin, Sparkasse Aachen), Georg Fahrenschon (Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes), Jessica Kommer, Peter Pütz, Martin Grafen, Jeremias Wagner (alle Team) und Norbert Laufs (stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen). Foto: Franziska Krug

Unternehmenspaten der HWK
unterstützten das Sieger-Projekt

Die Schüler mussten von Januar bis Mai neun Aufgaben bewältigen und einen Businessplan inklusive Marketingstrategie und Finanzplan einreichen, der sich an realistischen Marktbedingungen orientiert. Am Ende zählten vor allem der überzeugendste Geschäftsplan und ein kreatives Produkt. Auf die Bewerbung folgten rund vier Monate konzentrierter und kontinuierlicher Teamarbeit, bei der Aufgaben wie Marktanalyse, Marketingstrategie und Finanzplanung

bewältigt werden mussten. Zusammen mit Coach und Lehrer Daniel Heckert, sowie den Unternehmenspaten der Handwerkskammer Aachen (HWK) Wilhelm Grafen und Peter Havers ging es an die Arbeit – und zum Sieg.

Schülergenossenschaft
gründet Nachhilfe-Netzwerk

Um Schüler an das Thema „Existenzgründung“ heranzuführen, fand man bei der Städtischen Realschule Schleiden, Kreis Euskirchen, einen etwas anderen Ansatz. Am 30. Januar 2013 gründete

man hier auf Initiative der VR Bank Nordeifel im großen Sitzungssaal des Hauses die Schülergenossenschaft „HAMMERauch“. 24 Schüler des Sozialwissenschaftskurses sind unter Leitung ihres Fachlehrers Tobias Michaut inzwischen dabei. „Bis heute haben sich drei Geschäftsfelder entwickelt“, verrät der 43-jährige Pädagoge. Begonnen hat alles mit der Schaffung eines Nachhilfe-Netzwerkes, bei dem leistungsstärkere Schüler schwächeren Schulkameraden auf die Sprünge helfen. 2013 sollte auch ein Auktionshaus ins Leben gerufen werden. Da sich der laufende Betrieb der Versteigerung gebrauchter Gegenstände als schwierig erwiesen hat, bleibt die Idee zwar erhalten, wurde aber in der Praxis in eine Tombola zum einmal jährlich stattfindenden „Tag der offenen Tür“ umgewandelt. Als drittes Geschäftsfeld nennt Tobias Michaut den Bereich „Event Management“, wobei es im Kern um das Catering bei Schulveranstaltungen geht. Auch ein neues Projekt ist bereits am Start. „Gemeinsam mit unserem Schulkiosk wollen wir zur ersten großen Pause leckere Smoothies anbieten“, freut sich Michaut. Neben einem Job in der Genossenschaft und Einblicken ins Geschäftsleben erhalten die Schleidener Realschüler einen wertvollen Beitrag zur täglichen Ernährung. Alle zwei Jahre präsentieren sich die Schüler darüber hinaus mit einem Stand auf der Düsseldorfer Messe „Geno-Genial“, wo Schülergenossenschaften aus ganz Nordrhein-Westfalen ihre Geschäftsmodelle und Dienstleistungen präsentieren.

Gründerberater
stellen sich vor:Gerti Steffens,
StädteRegion Aachen

GRÜNDER: Sie sind Gründerberaterin bei der StädteRegion Aachen. Wo sehen Sie Ihre Beratungsschwerpunkte?

Gerti Steffens: Ich berate Gründungen in allen Branchen und Sparten. Schwerpunkte liegen jedoch im freiberuflichen Bereich, das heißt Branchen, die nicht der IHK oder Handwerkskammer zuzuordnen sind. Die Beratungen umfassen nicht nur die Erstinformation, die intensive Begleitung bei der Erstellung des Businessplanes, die Förderberatung sowie Stellungnahmen zu den Vorhaben bei der Beantragung eines Gründungszuschusses oder des Einstiegsgeldes. Auch nach der Gründung stehe ich den Unternehmen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Bei der Erstellung des Businessplanes lege ich ein besonderes Augenmerk auf die Finanzplanung. Sie muss stimmig sein. Die fachliche Qualifikation der Gründer ist in der Regel kein Problem; aber durch die Erstellung des Businessplanes und die Beschäftigung mit den Zahlen, die Grundlage seiner zukünftigen Existenz sind, erfolgt eine Vertiefung im kaufmännischen Bereich. Der Gründer muss sich mit seinem Businessplan und seiner Finanzplanung identifizieren können; es darf sich nicht nur um irgendein Zahlenwerk handeln.

GRÜNDER: Worauf sollten Gründer bei der Vorbereitung ihrer Gründungsprojekte besonders achten?

Gerti Steffens: Sicher könnte man hier unzählige Punkte aufzählen. Ich möchte aber nur einige nennen: Bei der Erstellung des Geschäftsplanes sollte sich der Gründer mit allen Details beschäftigen und diese auch schriftlich festlegen. Gespräche und Diskussionen im Freundes- und Verwandtenkreis, aber auch mit erfahrenen Selbstständigen, sollten ausführlich geführt werden, um im Vorhaben bestärkt zu werden oder um eigene Ideen und Gedanken kritisch zu betrachten.

Ideal ist es, wenn schon potenzielle Kunden vorhanden sind. Wenn das nicht der Fall ist, sollte man durch intensive Recherchen ermitteln, ob das geplante Produkt- oder Dienstleistungsangebot auch Käufer finden wird. Ansprechpartner können auch hier die genannte Personengruppe sein, sowie Firmen, die grundsätzlich als Kunde infrage kämen.

GRÜNDER: Welche Stolpersteine beziehungsweise Hindernisse sehen Sie im Gründungsprozess? Und: Wie können Gründer diese Klippen umschiffen?

Gerti Steffens: Eine Gründung sollte langfristig geplant sein. Die Vorbereitungsphase kann schon dann erfolgen, wenn die erste Gründungsidee oder das Streben nach Selbstständigkeit auftaucht. Dabei umfasst die Vorbereitung einer Gründung nicht nur die planerischen Gesichtspunkte sondern idealerweise auch die finanzielle Seite. Das Sammeln und Beleuchten von Ideen, Märkten und Angeboten verbessert den Informationsstand, und das Vorhandensein von Eigenkapital vereinfacht den Start.

Hohe Investitionszuschüsse durch das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm
Hilfe bei der Schaffung von Arbeitsplätzen

Ender Günay arbeitet hart. Der 29-jährige Geschäftsmann ist Inhaber und Gründer der Kubepro – Kunststoff- und Befestigungsprodukte mit Sitz in Alsdorf. Der Verkauf von Kabelbindern vor allem an industrielle Kunden zählt hier zum Kerngeschäft. Begonnen hat er studierte Eventmanager vor fünf Jahren. Günay machte mit intensivem Telefonmarketing auf sich und seine Firma aufmerksam. Heute hat er rund 2.000 Kunden, die regelmäßig bei ihm bestellen. Darüber hinaus betreibt er mehrere Online Shops, darunter einer mit dem Namen „Packfabrik“, in dem Kunden auch Kartonagen und Verpackungsmaterial bestellen können. Seine Shops sind professionell aufgesetzt und entsprechen optisch und technisch modernsten Standards. „Aus diesem Grund habe ich noch ein Unternehmen gegründet, das sich mit dem Aufbau von Online Shops beziehungsweise Start-Ups beschäftigt“, verrät der engagierte Geschäftsmann, der in Alsdorf aufgewachsen ist und im Alsdorfer Business Park sein Unternehmen betreibt.

In seiner Firma SEG Media arbeiten neben eigenen Mitarbeitern derzeit sechs Freiberufler projektbezogen zusammen, „damit wir am Ende auf der Basis einer erprobten Standardsoftware schlüsselfertige Shops an den Kunden übergeben können“, sagt er. Da sein Kerngeschäft einen enormen Wachstumsschub erlebt, beschloss Günay, der auch im Integrationsrat der Stadt Alsdorf engagiert ist, seinen Betrieb zu vergrößern. Kurz gesagt: eine große Halle für Lager und Logistik musste her. Um das Projekt zu finanzieren, recherchierte der Unternehmer sehr intensiv nach Fördermitteln und stieß schließlich auf das Regionale Wirtschaftsförderungsprogramm (RWP) für Unternehmen in der Stadt und der Städteregion Aachen, sowie im Kreis Heinsberg. Günay beantragte Fördermittel zum Bau seiner rund 1,2 Millionen Euro teuren Stahlhalle inklusive Bürotrakt, die demnächst im Industriegebiet Alsdorf-Hoengen entstehen soll. Rund 2.000 Quadratmeter sind für den Neubau eingeplant. Den Antrag stellte er bei der NRW.BANK in Münster, die IHK Aachen bestätigte in einem Gutachten die Relevanz und die Nachhaltigkeit des Projekts.

Im November erhielt der Unternehmer



Der Unternehmer Ender Günay schafft mit dem Bau seines Logistikzentrums in Alsdorf drei Arbeitsplätze.



Die KLANG:technologies-Gründer (v.r.n.l.) Dr. Roman Scharrer, Dr. Pascal Dietrich und Benedikt Krechel haben einen Vertriebsleiter eingestellt.

den Zuwendungsbescheid über einen nicht rückzahlbaren Zuschuss in Höhe von rund 100.000 Euro. Zugleich verpflichtete er sich gegenüber der NRW.BANK, drei neue Vollzeit Arbeitsplätze für die Dauer von fünf Jahren zu schaffen. Denn die Förderzusage der NRW.BANK ist in diesem Programm mit dem Schwerpunkt der Investitionsförderung an die Schaffung neuer Arbeitsplätze gebunden. „Diese Bedingung stellt für mich überhaupt kein Problem dar“, sagt Ender Günay: „Denn mein Unternehmen wächst kontinuierlich.“ Eine Auffassung, die auch die IHK Aachen sowie die Sparkasse Düren, die den Hallenbau durch ein Darlehen maßgeblich finanziert, teilen.

Innovative Soundtransparenz
für Musiker auf der Bühne

Mit einem anderen Schwerpunkt beantragte die in Aachen ansässige

KLANG:technologies GmbH Förderzuschüsse aus dem Regionalen Wirtschaftsförderungsprogramm. „Bei uns steht die Einführung eines neuen Produktes im Mittelpunkt“, sagt Geschäftsführer Dr. Roman Scharrer, der das Unternehmen am 2. Januar 2014 gemeinsam mit Dr. Pascal Dietrich und Benedikt Krechel gründete.

Die zu Grunde liegende Innovation ist einzigartig. KLANG:technologies entwickelt und vertreibt eine 3D-Audio-Technologie für Kopfhörer, die ein breites Anwendungsspektrum umfasst. Im Mittelpunkt steht das so genannte 3D-In-Ear Monitoring für Musiker auf der Bühne und im Studio. Dies kommt auch der Musikproduktion und somit dem Musikkonsumenten zugute. Was 3D-Bilder für das Auge sind, ist 3D-Sound für das Ohr. Zunächst ist die Technik bei aktuellem Entwicklungsstand für Live-Musiker mit In-Ear-Monito-

ring interessant. „Denn Musiker benötigen auf der Bühne eine andere Soundmischung als das Publikum, um sich und die Mitmusiker selbst ideal hören zu können“, erläutert Dr. Pascal Dietrich. Hier hilft In-Ear-Monitoring. Die Musiker hören sich selbst und andere Musiker nicht über auf der Bühne platzierte Lautsprecher, sondern über einsteckbare, unauffällige Kopfhörer im Ohr. Das senkt die Gesamtlautstärke und schont somit das Gehör. „Unsere 3D-Technologie wurde in jahrelangen Forschungen an der RWTH Aachen und in Zusammenarbeit mit Musikern unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse in der Praxis entwickelt und bietet eine bis dato einzigartige und unerreichte Soundqualität“, so der Gründer, Akustik-Experte und Musiker weiter. Herzstück ist die KLANG:fabrik, ein hardwaregestütztes System zur Erzeugung der gewünschten Soundtransparenz. Daneben gibt es die KLANG:app für OS, Android, Windows und Mac OS X, mit der Musiker ihren gewünschten Sound räumlich einstellen können sowie den KLANG:vektor, einen Sensor, der die Bewegung der Musiker misst.

„Durch unsere Technologie können einzelne Musikinstrumente und Gesangsstimmen wesentlich besser vom Musiker unterschieden werden, was einer Hörermüdung vorbeugt“, beschreiben die Gründer den besonderen Nutzen ihres Systems. Die Klangtransparenz steigt deutlich über das Niveau, welches heute mit kommerziellen Systemen erreicht werden kann. Hörkomfort und Klangerlebnis für den Musiker werden revolutioniert und die musikalische Performance entscheidend verbessert.

Um den Markteintritt für die hoch innovativen Audio-Produkte zu erleichtern, beantragte das junge Unternehmen entsprechende Fördermittel. Bei einer gesamten Investitionssumme von 230.000 Euro über zwei Jahre erhält KLANG:technologies aus RWP-Mitteln der NRW.BANK bis zu 100.000 Euro. „Durch diese anteilige Förderung konnten wir unseren Vertrieb ausbauen und die Internationalisierung und Marktdurchdringung, vor allem im nordamerikanischen Markt vorantreiben“, fasst Dr. Roman Scharrer zusammen.

Das neue Darlehensprogramm NRW.BANK.Innovative Unternehmen umfasst 30 Millionen Euro
Schnell wachsende Unternehmen profitieren

Mit ihrem neuen Förderprogramm „NRW.BANK.Innovative Unternehmen“ vergibt die NRW.BANK 30 Millionen Euro an zusätzlichen Krediten für schnell wachsende und innovative Unternehmen in Nordrhein-Westfalen. Mit diesem Programm nutzt die nordrhein-westfälische Förderbank in Kooperation mit sechs anderen Landesförderinstituten eine Garantie des Europäischen Investitionsfonds (EIF). Hier besteht eine enge Kooperation mit dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFIS).

Im Rahmen von „NRW.BANK.Innovative Unternehmen“ können kleine und mittlere Unternehmen Kredite zwischen 100.000 und 7,5 Millionen Euro beantragen. Die Laufzeiten der Investitions- oder Betriebsmittelkredite liegen zwischen drei und zehn Jahren. Die Risikoabsicherung durch den EIF

führt zu günstigen Konditionen für die Darlehensnehmer und soll den Hausbanken die Entscheidung zur Kreditvergabe erleichtern, da ihnen durch die 70-prozentige Haftungsfreistellung über die gesamte Darlehenslaufzeit ein Großteil des Kreditausfallrisikos abgenommen wird.

In den Genuss der Förderung kommen Freiberufler, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie kleinere mittelständische Unternehmen (small MidCaps), die mindestens drei Jahre bestehen. Förderfähig sind Vorhaben, die grundsätzlich einen nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg erwarten lassen und deren Gesamtfinanzierung gesichert ist. Die Maßnahme muss „einen positiven NRW-Effekt“ haben, wobei der Investitionsort nicht außerhalb Nordrhein-Westfalens liegen darf. Der Erwerb bestehender Unternehmen

oder Unternehmensbeteiligungen ist von der Förderung ausgeschlossen. Ebenso diverse wirtschaftliche Aktivitäten, wie zum Beispiel der Betrieb von Casinos. Auch Herstellung und Verkauf von Waffen, Munition, Tabak und Spirituosen, sowie die Stammzellenforschung mit dem Hintergrund des Klonens von Menschen wird nicht gefördert.

Darlehen können für Investitionsmaßnahmen und/oder Maßnahmen, bei denen ein Bedarf an Betriebsmitteln besteht, beantragt werden. Die Laufzeit von Investitionsfinanzierungen kann fünf, sieben oder zehn Jahre betragen. Betriebsmittelkredite vergibt die NRW.BANK mit einer Laufzeit von drei oder fünf Jahren. Der vereinbarte Zinssatz ist über die gesamte Laufzeit gebunden, wobei die Tilgung in gleichbleibenden Vierteljahresraten

erfolgt. Die Auszahlung der vereinbarten Darlehenssumme erfolgt zu 100 Prozent. Interessierte Unternehmer setzen sich zunächst mit der Hausbank in Verbindung, die die Antragstellung durchführt beziehungsweise begleitet (Hausbank-Prinzip).

Kontakt

Sparkasse Aachen
Bernd Stiel
Tel. 0241 444 5904
bernd.stiel@sparkasse-aachen.de

Aachener Bank eG
David Krüchten
Tel. 02464 99 10 26
david.kruechten@aachener-bank.de

Die Gesundheitswirtschaft zählt derzeit zu den vielfältigsten und für Gründer chancenreichsten Branchen Von der Augenoptik bis zur psychosozialen Beratung

VON UDO FOERSTER

Die Gesundheitswirtschaft zählt zu den größten Branchen in Deutschland. Durch ihre hohe Innovationskraft und Beschäftigungsintensität zählt sie derzeit zu den Wachstumsmotoren. Die Ausgaben für Gesundheit beliefen sich 2013 deutschlandweit auf 315 Milliarden Euro, wie das Bundesministerium in einer neueren Statistik notiert. Ihre Bruttowertschöpfung ist im Zeitraum von 2007 bis 2013 jährlich im Schnitt um 3,5 Prozent gewachsen, deutlich mehr als die Gesamtwirtschaft mit rund 2,4 Prozent. Die Branche ist äußerst vielfältig und bietet auch für Existenzgründer und Unternehmen zahlreiche Chancen und Potenziale. GRÜNDER stellt an dieser Stelle einige Beispiele aus der Region vor. Unter dem Namen SichtWeise hat sich die Diplom-Sozialpädagogin Stephanie Wrede mit ihrer Praxis für psychosoziale Beratung im Januar 2016 selbstständig gemacht. Die Praxis befindet sich in Düren, wo sie viele Jahre im Sozialpädiatrischen Zentrum, sowie in der Kinderklinik am St.-Marien-Hospital in Birkesdorf tätig war. Die einfühlsame junge Frau, selbst aus Düren stammend, hat sich darauf spezialisiert, Menschen in unterschiedlichen, zum Teil extremen Lebenssituationen, Orientierung zu bieten. Hierzu zählt eine psychologische Beratung, aber auch die Begleitung nach traumatischen Ereignissen, welche vielfältig sein können. Hierzu zählen zum Beispiel Unfälle, Erlebnisse durch Kriminalität und Terror, Kriegereignisse, Katastrophen oder traumatische Erfahrungen in der Kindheit. Hinzu kommen die Themen Ehe- und Partnerschaftsberatung, die Angehörigenberatung sowie eine Begleitung bei unerfülltem Kinderwunsch. „Der Bedarf ist groß“, sagt die Unternehmerin, die Qualifikationen als Systemische Beraterin und Fachberaterin für Psychotraumatologie besitzt. 2015/16 nahm sie auch an AC² – der Gründungswettbewerb teil und erhielt hier wertvolle Unterstützung beim Entwickeln ihres Geschäftsplans.



Gründerin Stephanie Wrede in ihrer Praxis



Beat Kaulard, Urs Kaulard und Matthias Kaulard (v. l.)

Mikroorganismen schaffen erneuerbare Rohstoffe

Zum Themenkreis „Gesundheitswirtschaft“ lässt sich auch die am Institut für „Bio- und Geowissenschaften – Biotechnologie“ des Forschungszentrums Jülich ansässige „SenseUp GmbH“ hinzurechnen. „Aber eher im weiteren Sinne“, räumt Dr. Stephan Binder ein, der das Unternehmen mit seinem Kollegen Dr. Georg Schaumann im August 2015 gegründet hat. Das Geschäftsmodell der beiden Jülicher Wissenschaftler basiert dabei auf einem biologischen Sensorsystem, das schnell und effizient hochproduktive Mikroorganismen findet, welche wertvolle Rohstoffe für Nahrungsmittel, Pharmazeutika und



Dr. Stefan Binder (r.) und Dr. Georg Schaumann am Forschungszentrum Jülich



Christoph Koelsch (l.) und Christian Nerlich

Produkte der chemischen Industrie wie zum Beispiel Grundbausteine für Kunststoffe herstellen. Mit Hilfe des hoch innovativen Verfahrens lassen sich innerhalb kürzester Zeit Millionen Zellen untersuchen, um die für den gewünschten Produktionsprozess optimalen Bakterien zu identifizieren. „Was früher Wochen oder Monate in Anspruch nahm, gelingt uns mit diesem Verfahren innerhalb von Sekunden“, freut sich Dr. Stephan Binder. Dabei erhalten die Bakterien vor dem Screening ein so genanntes Sensor-Molekül, das besonders produktive Mikroorganismen zum Leuchten bringt und damit unter den Analysegeräten identifizierbar macht, wodurch diese leicht isoliert werden können. Um ihre bahnbrechende Tech-

nologie mit ihrem achtköpfigen Team wirtschaftlich umzusetzen, erhielten die beiden Forscher und Unternehmer nach ihrem Sieg beim Bundeswettbewerb „Gründungsoffensive Biotechnologie GO-Bio“ 2014 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung einen Förderbetrag von rund 2,5 Millionen Euro.

Seit 1823 dagegen gibt es das Familienunternehmen Kaulard aus Simmerath in der Eifel. Heute heißt die Firma Matthias Kaulard Optik + Akustik GmbH & Co. KG. „Mein Vater führt das Unternehmen jetzt in der siebten Generation“, berichtet Urs Kaulard (30), der gemeinsam mit seinem Bruder Beat (26) in einigen Jahren das Unternehmen aus den Händen von Matthias Kaulard (61) übernehmen wird. Das genaue Datum der Übergabe steht noch nicht fest. „Das ist ein fließender Prozess, wenn es soweit sein wird, ist aber alles vorbereitet“, berichtet der junge Hörgeräte- und Optik-Spezialist. Unter dem Leitmotiv „Tradition und Innovation“ ist die Firma Kaulard über fast zwei Jahrhunderte hinweg gewachsen. Heute gibt es in der Euregio 16 Fachgeschäfte mit insgesamt rund 125 Mitarbeitern. „Deutliche Wachstumsimpulse entstanden durch die Entwicklung des Marktes für Hörgeräte ab den 90er Jahren“, fasst Urs Kaulard zusammen. Ein noch immer wachsender Markt, denn der Bedarf steigt und die zur Verfügung stehenden Technologien werden für den Patienten immer leistungsstärker und vom Tragekomfort attraktiver. Obwohl der Markt im Bereich der Augenoptik weniger stark wächst und durch die Vielzahl der Anbieter immer schwieriger wird, hat Kaulard auch hier die passende Antwort gefunden. „Seit über drei Jahren setzen wir mit Sehhilfen konsequent auf den Online-Handel“, erläutert Urs Kaulard die Unternehmensstrategie. Heute arbeiten acht Mitarbeiter in diesem Segment, 80 Pakete verlassen täglich das Logistikzentrum. Und noch eine beeindruckende Zahl: Über 8.500 Brillen sind derzeit in Simmerath vorrätig. 2017 eröffnet Kaulard ein neues Firmengebäude gegenüber dem Stammhaus. Hier sollen

künftig der Online-Shop sowie die Verwaltung angesiedelt sein.

Doch auch der Pflege-Markt in Deutschland erlebt ein erhebliches Wachstum. Mitarbeiter von Pflegediensten haben derzeit alle Hände voll zu tun, um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden. Und auch die Zahl der Seniorenresidenzen und Einrichtungen für die Tagespflege steigt bundesweit kontinuierlich an.

Christoph Koelsch und Christian Nerlich betreiben seit 1. Februar 2012 eine Pflegeeinrichtung in Hückelhoven, Kreis Heinsberg. Koelsch, seines Zeichens Betriebswirt und Fachmann im Bereich Groß- und Außenhandel, ist bereits seit 2005 auf diesem Gebiet tätig. In jenem Jahr gründete der heute 36-jährige gemeinsam mit seiner Mutter eine Einrichtung zur Tagespflege mit 14 Plätzen in Linnich-Koffern. Die räumlichen Voraussetzungen waren schnell geschaffen. So wurde der Bauernhof der Großeltern modernisiert und zur anspruchsvollen Pflegeeinrichtung umfunktioniert. 2008 stieß Christian Nerlich dazu. Gemeinsam mit dem jungen Mann, der über umfassende Qualifikationen im Bereich der häuslichen Kranken- sowie Altenpflege verfügt, gründete Christoph Koelsch einen mobilen Pflegedienst. Die Kombination erwies sich von Anfang an als ideal, denn der Kaufmann und der heute 30-jährige Pflegeprofi, die einander seit ihrer gemeinsamen Schulzeit kennen, ergänzen sich von ihren Kompetenzen her hervorragend. Und auch die wirtschaftlichen Perspektiven auf diesem Gebiet erweisen sich als ausgezeichnet.

Bald darauf fassten die beiden jungen Männer den Entschluss, das Pflegezentrum Lebensfreude Baaler Höhe, in Hückelhoven zu gründen. Heute steuern sie eine Unternehmensgruppe mit mehreren Pflegeeinrichtungen, einem Pflegedienst und einer Beratungsgesellschaft für kleine und mittlere Pflegeheime mit insgesamt 80 Mitarbeitern. 280 Patienten werden zur Zeit von den beiden und ihrem Team im Kreis Heinsberg betreut.

Im Interview.

Nicole Tomys, stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der HWK Aachen, sowie Anke Schweda, IHK, sind sich einig: Gute Perspektiven für Handwerk und Hightech

GRÜNDER: Frau Tomys, als stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Aachen beschäftigen Sie sich auch mit dem Thema Gesundheitswirtschaft. Welche Trends erkennen Sie hier?

Nicole Tomys: Es ist es eine Wachstumsbranche, deren Produkte durch die Digitalisierung erheblich profitiert haben. Sie verbessern deutlich die Lebensqualität der Menschen gegenüber früher. Die Zahl der Betriebe im Gesundheitshandwerk ist in unserem Kammerbezirk um knapp 46 Prozent auf 432 angestiegen in den vergangenen 20 Jahren. Diese hatten 2015 rund 3.200 Beschäftigte, inklusive Inhaber und machten einen Umsatz von 238,3 Millionen Euro. Ein Treiber ist der demografische Wandel. Ein anderer, dass etwa Brillen beispielsweise zu Modeartikeln geworden sind.

GRÜNDER: Frau Schweda, Sie sind Geschäftsführerin im Bereich Innovation,

Umwelt und Industrie bei der IHK Aachen. In Ihr Fachgebiet gehört auch das Thema Gesundheitswirtschaft. Welche Bedeutung hat die Gesundheitswirtschaft für unsere Region?

Anke Schweda: Mit über 72.000 Beschäftigten gehört diese Branche zu unseren stärksten, mit wachsender Tendenz. Dazu zählen nicht nur Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und Handel, sondern insbesondere Pharmaindustrie, Medizintechnik und viele Forschungseinrichtungen.

GRÜNDER: Welche Gewerke profitieren am meisten vom Thema Gesundheitswirtschaft?

Nicole Tomys: Gemessen an der Entwicklung der Betriebszahl: Hörgeräteakustiker, Zahntechniker, Orthopädie-Schuhtechniker. Von den Umsätzen her haben aber auch die Orthopädie-Techniker profitiert. Bei den Zahntechnikern drückt unter anderem der harte Wettbewerb mit ausländischen Dienstleistern und die recht

große Zahl an hiesigen Betrieben auf die Margen.

GRÜNDER: Was sind aus Ihrer Sicht die Kernbranchen der Gesundheitswirtschaft in der Wirtschaftsregion Aachen?

Anke Schweda: Innovationstreiber sind eindeutig die Life-Science-Akteure: Das kleinste Kunstherz der Welt, die größte Online-Datenbank für Antikörper oder der bundesweit erste Einsatz von Telenotärzten im Rettungsdienst sind prominente Beispiele. Für viele Unternehmen ist die Nähe zu FH Aachen, RWTH Aachen oder den Fraun-

hofer-Instituten ein wichtiger Standortfaktor. Darüber hinaus vereint das Branchencluster MedLife e.V. mehr als 90 Mitglieder aus Wirtschaft und Forschung - und damit die gesamte Wertschöpfungskette der Life Sciences: von der Idee bis zum marktreifen Produkt. Die Akteure profitieren vom Austausch untereinander.

GRÜNDER: Welche Perspektiven für Handwerksunternehmen liegen aus Ihrer Sicht in der Gesundheitswirtschaft?

Nicole Tomys: Es ist ein weiterhin wachsender Markt mit Aussicht auf entsprechende

Umsatzsteigerungen. Das liegt vor allem an dem weiter steigenden Anteil älterer Menschen. Die hochtechnischen Alltagshilfen wie Hörgeräte, Brillen, orthopädisches Schuhwerk gewährleisten eine spürbare Verbesserung der Lebensqualität.

GRÜNDER: Welche Chancen und Potenziale sehen Sie im Allgemeinen für Existenzgründer?

Anke Schweda: Die Kompetenzen der Hochschulen für Innovationen und hervorragende Fachkräfte sind eine gute Grundlage für erfolgreiche Gründungen im Bereich der Gesundheitswirtschaft. Zahlreiche Technologiezentren, der neue digitalHUB, die umfassende Existenzgründungsberatung – vom Businessplan bis zu Fördermitteln – runden das Angebot ab. Digitalisierung und demografischer Wandel sind die beiden größten Herausforderungen und gleichzeitig Megatrends der Branche – wichtig ist, dass das Wohl des Menschen im Mittelpunkt steht.



Nicole Tomys



Anke Schweda

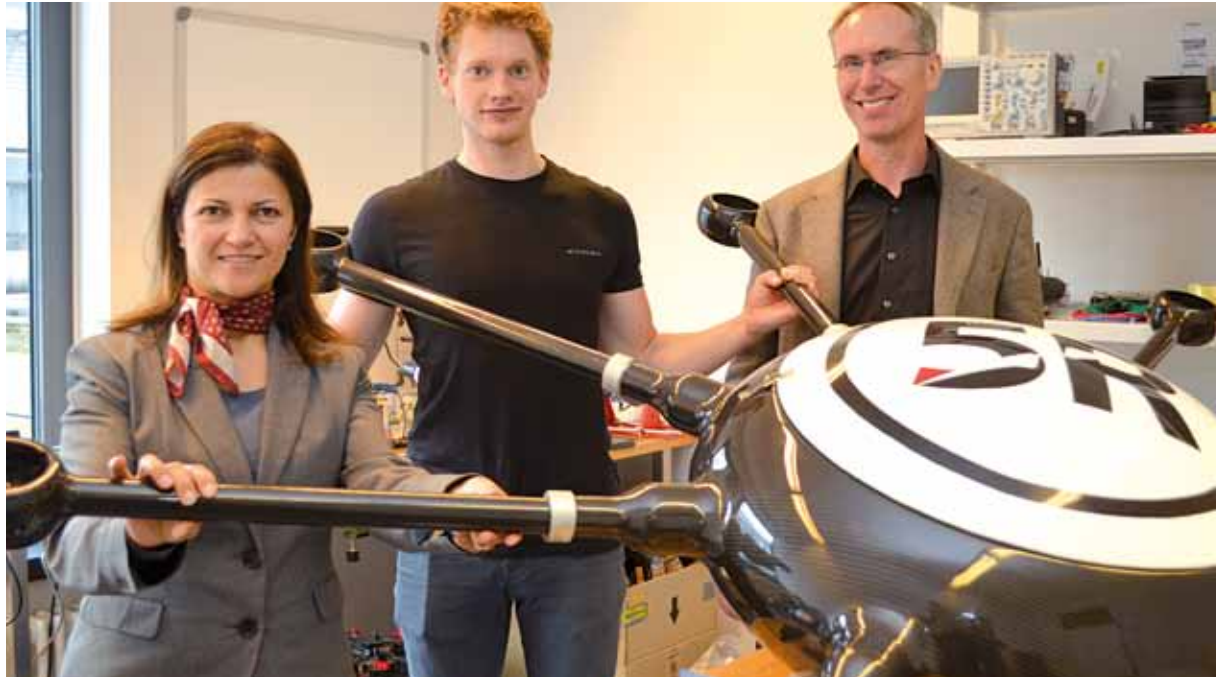
Dank Unterstützung der AGIT kann Stefan Hücks innovatives Unternehmen einen neuen Markt erschließen

Flugroboter überwacht riesige Solarfelder

In den vergangenen Monaten hat Stefan Hück eine Menge bewegt. Der Student der FH Aachen, der sich auf die Entwicklung ferngesteuerter Fluggeräte spezialisiert hat, besitzt nun ein eigenes Unternehmen. Im Sommer 2014 besuchte GRÜNDER den damals 26-jährigen, wo er gemeinsam mit Silke Marczincik, Referentin Innovationstransfer der FH Aachen, einen seiner ersten „Oktokopter“ steigen ließ. Das Fluggerät hatte einen Durchmesser von 1,40 Metern. Acht Rotoren hoben die 4,8 Kilo schwere Maschine in die Luft. In über 1.200 Arbeitsstunden hatte der Student der Luft- und Raumfahrttechnik die Maschine konstruiert und gebaut. Da der Oktokopter mit einer Zuladung von maximal 6,2 Kilo problemlos eine konventionelle Kamera-Ausrüstung tragen konnte, zeigten sich bereits damals zahlreiche potenzielle Partner an einer Zusammenarbeit interessiert. Um den Schritt ins eigene Unternehmen zu erleichtern, stellte Silke Marczincik den Kontakt zur AGIT her. Havva Coskun-Dogan, Leiterin Beratung technologieorientierter Unternehmen, war erste Ansprechpartnerin für den jungen Gründer. Hier skizzierte Stefan Hück zunächst sein Gründungsprojekt und ließ sich im Bereich „Patentierung“ beraten. Denn rasch zeigte sich, dass ohne Patentschutz seiner Innovationen die Wettbewerbsfähigkeit seines Unternehmens gefährdet wäre.

Mit Dr. Jan Schlipf kam ein gestandener Unternehmer an Bord

Dabei informierte die Diplom-Betriebswirtin intensiv über die Vorteile des damals aktuellen Signo-Patentschutzförderprogramms. Darüber hinaus lotete sie erste Möglichkeiten zur



Im Technologiezentrum Aachen fertigt Stefan Hück (M.) weitere Oktokopter-Prototypen. Sein Partner Dr. Jan Schlipf sowie Havva Coskun-Dogan, AGIT, unterstützen den Gründer.

Unternehmensfinanzierung durch Privatinvestoren aus. Denn bereits die Entwicklung des technisch anspruchsvollen und leistungsstarken Fluggeräts war nicht für „kleines Geld“ zu haben. Zwischen 5.000 und 10.000 Euro hatte Stefan Hück bereits in den Bau seines Oktokopters investiert. Ein nicht unbeträchtlicher Teil floss dabei in den Kauf der technischen Bauteile, die er in Eigenleistung montierte. Durch Unterstützung der Expertin von der AGIT erhielt Stefan Hück die Möglichkeit, Konzept und Geschäftsplan vor einem Kreis von Privatinvestoren im Rahmen des Euregionalen Business-Angels-Netzwerks (EuBAN) zu präsentieren. Hier lernte er Dr. Jan Schlipf, ehemals

Geschäftsführer der GIF – Gesellschaft für Industrieforschung mbH, kennen. Obwohl Schlipf über 17 Jahre der Automobilindustrie und dort insbesondere dem Thema Getriebeentwicklung verbunden war, erkannte er rasch die Chancen und Potenziale von Hücks Projekt. Schon nach kurzer Zeit gründeten beide ein gemeinsames Unternehmen – die „Five Robots GmbH“, die heute ihren Sitz im Technologiezentrum am Europa-Platz hat. Hück erhielt die Möglichkeit, seine Maschinen weiter zu entwickeln. Sie wurden größer und konnten dank leistungsfähigerer Akkus mit maximal 90 Minuten deutlich länger in der Luft bleiben als die Vorgängermodelle. Durch einen Kontakt, den Havva Coskun-

Dogan mit einem Unternehmen aus ihrem Netzwerk der von ihr beratenen Unternehmen herstellte, stießen die beiden Unternehmer auch auf ein neues Anwendungsgebiet – die luftgestützte Elektrolumineszenzinspektion von Photovoltaikanlagen. Partner ist hier Andreas Fladung, Inhaber der Fladung Solartechnik GmbH. Fladung hatte sich bereits seit 2014 darauf spezialisiert, mit Hilfe selbst entwickelter Anwendungs-verfahren Solarmodule aus der Luft auf Schäden hin zu inspizieren. Denn durch Sturm, Hagelschlag und Überspannungen kommt es nicht selten zu Beschädigungen der wertvollen Module und damit zum Leistungsabfall bei der Energieerzeugung. Was fehlte, war eine

spezialisierte luftgestützte Plattform, um Fladungs Technologie zuverlässig zum Einsatz zu bringen. Hier schloss sich der Kreis. Eine Win-Win-Situation entstand. Denn bei herkömmlichen Inspektionen montieren Techniker mühevoll die Solarmodule ab und untersuchen diese anschließend im Labor. So liegt es auf der Hand, dass durch das innovative Verfahren in hohem Umfang Zeit und Geld gespart werden kann. Ein Projekt zur erfolgreichen Inspektion eines Solarfelds mit 25.000 Modulen in Großbritannien belegte dies bereits in der Praxis. „Wir wollen diesen Weg konsequent weitergehen und uns hier spezialisieren“, berichtet Stefan Hück. Denkbar seien zwei Geschäftsmodelle, so der Unternehmer weiter. Eine Variante umfasst die Durchführung dieses innovativen Inspektionsverfahrens in Solarparks im Rahmen eines Full-Service-Konzepts. „Der zweite Ansatz liegt in der Entwicklung und dem Vertrieb von Inspektionssystemen an Messdienstleister und Prüfinstitute, die unsere Systeme im Netzwerk oder in Eigenregie verwenden“, ergänzt Dr. Jan Schlipf. Eins ist allerdings schon jetzt klar: Es besteht ein großer Bedarf an dieser effizienten und kostensparenden Technologie – und zwar weltweit.

Kontakt

Five Robots GmbH

Stefan Hück

Dennewartstraße 25-27, 52068 Aachen

Tel. 0151 700 977 97

hueck@fiverobots.de
www.fiverobots.de

Christian Pohl übernahm 2016 die Geschäftsführung des Traditionsunternehmens Pohl & Förster in Monschau

Wie Qualitätsbau aus der Eifel Investoren überzeugt

Christian Pohl freut sich. „Bis Mitte kommenden Jahres sind unsere Auftragsbücher gut gefüllt“, sagt der junge Unternehmer. Seit 1. August 2016 ist der 31-jährige gelernte Maurer und Betonbaumeister Inhaber und Geschäftsführer der in Monschau-Höfen ansässigen Pohl & Förster Bauunternehmung GmbH. Seit 2005 ist er bei der 1935 gegründeten Förster Bauunternehmung beschäftigt und übernahm jetzt im Rahmen einer Unternehmensnachfolge den Betrieb. Die Baufirma mit elf Beschäftigten hat sich auf die Ausführung der Rohbauarbeiten von Mehrfamilienhäusern spezialisiert. „In den vergangenen Jahren haben wir rund 15 große Häuser in der Region gebaut“, berichtet Christian Pohl. Überwiegend sind es Architekten und private Bauherren, die das Unternehmen beauftragen. Aus gutem Grund: Denn Pohl & Förster setzt auf Qualitätsbau aus der Eifel. „Wir verwenden sehr hochwertige Werkstoffe und Technologien, um Gebäude mit optimaler Energieeffizienz zu bauen“, sagt Christian Pohl. Zur Zeit arbeitet sein Team an der Errichtung eines Dreifamilienhauses mit rund 600 Quadratmetern Wohnfläche in Roetgen. Zum Einsatz kommen so genannte KLB (Klimaleichtblock) Kalopor Steine mit integrierter Wärmedämmung aus Steinwolle. „Die Steine sind zwar in der Anschaffung verhältnismäßig



Blick auf die Baustelle: Pohl & Förster errichtet in Roetgen ein hochmodernes Dreifamilienhaus. Geschäftsführer Christian Pohl (kleines Foto) ist jeden Tag bei seinem Team vor Ort.

teuer“, erläutert Christian Pohl. Eine Investition, die sich allerdings rechnet. Der Einspareffekt entsteht bezogen auf den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes durch die Reduzierung von Energiekosten – über viele Jahrzehnte hinweg. Eine aufwändige Bruchsteinverblendung der Fassaden soll die entsprechenden optischen Akzente setzen. Um wohlige Wärme zu schaffen ist der

Einbau einer Pelletheizung vorgesehen. Jeden Tag fährt Pohl auf die Baustelle, informiert sich über den Fortgang des Projekts und treibt gemeinsam mit seinen Mitarbeitern den Bau voran. Das Team ist hoch motiviert und arbeitet zügig. „Hey Christian, kannst du mal die Wasserwaage hochreichen“, ruft ein Mitarbeiter von oben aus dem Rohbau. Pohl lächelt. Klar. Mitte kommen-

den Jahres will Pohl den Rohbau des exklusiven Domizils mit drei markanten achteckigen Türmchen in traumhafter Lage der Bauherrin übergeben.

Niedrige Betriebskosten dank hochwertiger Materialien

Das nächste Projekt ist bereits in Planung. Hier geht es um die schlüsselfertige Errichtung eines großen Mehrfamilienhauses mit elf seniorengerechten Wohnungen im belgischen Bütgenbach. „In diesen Tagen geht es los“, berichtet Christian Pohl. Die Übergabe ist für Ende 2017 geplant. Ein langer Zeitraum – auf den ersten Blick. Aber Pohl denkt langfristig und hat Zeitreserven eingeplant. „Wir müssen immer mit schlechtem Wetter, Frost, Regenphasen, aber auch krankheitsbedingten Ausfällen im Team rechnen“, erläutert er: „Wenn wir dann allerdings schneller fertig sind als geplant, freuen wir uns alle.“ Doch nicht nur Architekten und Privatinvestoren setzen auf die Zuverlässigkeit und Kompetenz von Pohl & Förster. Auch kommunale Auftraggeber wie die StädteRegion Aachen haben die Vorteile in der Zusammenarbeit mit der Eifeler Baufirma erkannt. So errichtete Pohl & Förster für die StädteRegion Aachen in Simmerath eine Kindertagesstätte sowie eine Rettungswache

der Feuerwehr, auch hier in schlüsselfertiger Ausführung als Generalunternehmer. Aktuell errichtet Pohl & Förster außerdem den Rohbau einer Fahrzeughalle der Feuerwehr Einruhr für die Gemeinde Simmerath. Bei der Wahl des Partners kam nicht der auf den ersten Blick billigste Anbieter zum Zuge. Nach einem umfassenden Kriterienkatalog fiel die Wahl auf den Partner mit der langfristig besten Strategie. Auch an dieser Stelle setzte sich das „Total-Cost-of-Ownership“-Prinzip durch. Sprich: die beste Kosten-Nutzen-Relation bezogen auf den gesamten Lebenszyklus der kommunalen Gebäude. Hochwertige Materialien und Energieversorgungstechnologien, die anfangs von der Investition her etwas stärker zu Buche schlagen, sorgen langfristig für Einsparungen in den Betriebs- beziehungsweise Folgekosten. Qualitätsbau aus der Eifel eben.

Kontakt

Pohl & Förster Bauunternehmung GmbH

Christian Pohl

Heimstraße 13
52156 Monschau-Höfen

Tel. 02472 22 67

pohlundfoerster.bau@t-online.de

Für seinen Webshop myWuerstchen.de hat Philipp Wolters vier Öcher Gourmet-Varianten geschaffen Mit Zitronennote verführt die Burtscheider

VON UDO FOERSTER

„Der Nordamerikaner an sich versteht etwas vom Würstchen“, sagt Philipp Wolters. Bei einem Besuch Kanadas und der Vereinigten Staaten stellte der heute 35-jährige fest, dass es nicht nur die variantenreichen Grillsaucen sind, die die raffinierte BBQ-Kultur der neuen Welt ausmachen. Es ist auch das Grillgut, im Besonderen die Würstchen, die es in vielerlei unterschiedlichen Geschmacksrichtungen fast überall zu kaufen gibt. „So etwas fehlt auch hier“, dachte sich der RWTH-Absolvent und heutige Würstchen-Gourmet, tat sich mit einem innovativen Metzger zusammen und begann, eigene Würst-Kreationen zu entwickeln. Da Philipp Wolters und auch sein Partner ihrer Aachener Heimat sehr verbunden sind und die Zutaten aus der Region stammen, entstanden zunächst vier Würstprodukte im Zeichen Öcher Lokalkolorits: die Brander, die Burtscheider, die Frankenberger und die Variante Südviertel. Während die Brander herzhaft mit Pfeffer- und Chilinoten auftrumpft, verführt die Burtscheider mit sanftem Zitronenaroma. In der Frankenberger dominieren Honig-Akzente, die Südviertel-Wurst dagegen lässt Freunde erlesenen Senfs auf ihre Kosten kommen. 5 Stück einer Sorte sind im Internet für 7,50 Euro unter www.mywuerstchen.de erhältlich. Freilich, da läuft dem geneigten User schon beim Betrachten der Website das Wasser im Munde zusammen. „Die meisten unserer Kunden legen allerdings Wert auf ein individuelles Einkaufserlebnis“, berichtet Philipp Wolters. „Sie kommen direkt in die Metzgerei, um die Würstchen



Hier geht's um die Wurst: An einer mobilen Grillstation verkauft Philipp Wolters seine leckeren Würstchen nach eigener Rezeptur.

persönlich in Empfang zu nehmen“, berichtet er.

Kulinarischer Testlauf mit Tomate, Feta, Rosmarin

Die Geschäftsidee des promovierten Informatikers ist damit bei weitem noch nicht ausgereizt. „Das Würstchen on demand ist unser nächstes Ziel“, erläutert er. Dabei sollen Besucher der Website aus Gewürzmischungen ihre eigenen Würstchen kreieren können. Sie legen die Geschmacksnoten sowie Roh-

stoffe, sprich Brät, fest und nachdem eine Software das richtige Mengenverhältnis aus Brät und Gewürzen errechnet hat, beginnt der Fleischer mit der Arbeit. Der erste Testlauf wurde bereits erfolgreich abgeschlossen. „Einmal wollte ein Kunde eine Wurst mit getrockneter Tomate, Feta und Rosmarin probieren“, berichtet Wolters. Der Gründer nahm die Herausforderung an, begab sich in sein Würstchenlabor und schuf gemeinsam mit seinem Partner auf der Basis der genannten Zutaten drei Frikadellen unterschiedlichster

Geschmacksintensitäten. Der Kunde war zufrieden, entschied sich für eine der Varianten und gab den Produktionsauftrag für sein „customized Würstchen“. Bis das Geschäftsmodell vom ersten Mausklick auf mywuerstchen.de bis zum perfekten individualisierten Geschmackserlebnis so richtig Fahrt aufnimmt, sind allerdings noch einige Fragen zu klären. Fest steht, der Anfang ist gemacht. Seit 1. August 2015 gibt es die Firma mywuerstchen.de in Aachen. Im Herbst des gleichen Jahres nahm Philipp Wolters auch am

Geschäftsplan-Wettbewerb AC² teil. „Was mir hier besonders gut gefallen hat, war die intensive Beratung beim systematischen Aufbau eines Businessplans“, berichtet er.

Dabei stieß er auf viele neue Ideen. Auch über die Herstellung einer eigenen Wildschweinswurst in Kooperation mit einem erfahrenen und in Sachen Wildbrethygiene versierten Waidmanns denkt er inzwischen nach. Doch zunächst heißt es, den Bekanntheitsgrad zu steigern und die Öcher Gourmet-Würstchen im wahrsten Sinne auf die Straße zu bringen. Hierzu hat er eine mobile Grillstation angeschafft, mit der er Wochenmärkte und auch Events besucht, um das staunende Publikum ins Reich der feinen Würstchen zu entführen. Auch beim AC²-Alumni-Treff im Spätsommer am Indemann im Kreis Düren begeisterte er die Gäste.

Kenner bemerken sehr schnell den Unterschied zwischen seiner knackig-saftigen, fein gewürzten Gourmet-Variante für 4,00 Euro am Marktstand und dem handelsüblichen Standardprodukt, das es samt Brötchen für 3,50 Euro nebenan gibt. Wurst ist eben nicht gleich Wurst.

Kontakt.

mywuerstchen.de

Dr. Philipp Wolters

Oppenhoffallee 108, 52066 Aachen

Tel. 0241 477 45 60

kontakt@mywuerstchen.de
www.mywuerstchen.de

In ihrem Augenoptik-Fachgeschäft bietet Nicole Lavallo neben innovativen Messverfahren auch Kaffeespezialitäten Spitzendiagnostik und Gemütlichkeit

Nicole Lavallo hat ihr Ziel klar vor Augen. Am 1. April kommenden Jahres möchte die Augenoptiker-Meisterin im Aachener Stadtteil Haaren ihr Fachgeschäft eröffnen. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren, ab 1. Februar sind die Geschäftsräume bezugsbereit. Dann können die Arbeiten zum Innenausbau beginnen. Nicole Lavallo erfüllt sich damit einen Traum, denn schon einige Jahre hegt sie den Wunsch, sich selbstständig zu machen. Von 1997 bis 2000 absolvierte sie ihre Ausbildung, 2005 erwarb sie den Meistertitel mit der Prüfung vor der Handwerkskammer Köln. Seitdem arbeitete sie als Filialleiterin verschiedener Optikerfachgeschäfte an diversen Standorten in Nordrhein-Westfalen. Seit ein paar Jahren ist sie in Aachen angekommen und möchte nun den Schritt in die Selbstständigkeit wagen. „Ich habe mich hierzu zuerst mit der Handwerkskammer Aachen in Verbindung gesetzt“, berichtet sie. Erster Ansprechpartner war Unternehmensberater Kurt Krüger, der sie bei der Geschäftsentwicklung intensiv unterstützte. „Zunächst stand die Übernahme eines bestehenden Betriebes im Raum“, berichtet die Gründerin. Hierzu führte sie einige Gespräche mit alt eingesessenen Optikermeistern, die ihre Unternehmen aus Altersgründen an einen Nachfolger übergeben wollten. Die

Verhandlungen scheiterten allerdings an den Preisvorstellungen der Alt-Inhaber. Zudem waren die Betriebe von der Diagnosetechnik her bei weitem nicht auf dem neusten Stand.

Alleinstellungsmerkmal durch Diagnosetechnik

Nicole Lavallo hingegen möchte in der optischen Diagnostik auf modernste Technologie setzen – und damit ein Alleinstellungsmerkmal schaffen. Die miteinander vernetzten Hightech-Geräte aus dem Traditionsunternehmen Rodenstock fördern neben der Augenglasbestimmung die Augengesundheit ihrer Kunden. Mit einem Messvorgang erhält die Augenoptikermeisterin das komplette und einzigartige Bild beider Augen und deren Gesundheitszustand. Hinweise auf Erkrankungen des Auges lassen sich somit frühzeitig und unkompliziert erkennen. Neben innovativer Technik setzt Nicole Lavallo in Bezug auf ihre Fassungs Auswahl auf kleine Manufakturen sowie exotische Materialien wie Stein, Holz oder aber Papier.

Damit der Besuch bei Optik Lavallo zu einem Erlebnis wird, plant sie außerdem die Einrichtung eines kleinen Cafés in ihren Geschäftsräumen. Neben exklusiven Kaffee-Spezialitäten möchte sie auch kleine herzhaft und süße Köstlichkeiten anbieten. Ganz



Stolz präsentiert Optikermeisterin Nicole Lavallo eine kleine Auswahl jener Brillen, die sie demnächst in ähnlicher Form anbieten möchte.

nebenbei können die Gäste der Kaffeebar ihr Handwerk live miterleben. Bei der Auswahl ihrer Produkte setzt sie übrigens auf fair gehandelten Kaffee sowie Nahrungsmittel, die ihren Ursprung in unserer Region haben.

„Optik Lavallo – Meisterstück und Mahlwerk“ heißt daher das Unternehmen. Mit ihrem außergewöhnlichen und serviceorientierten Konzept überzeugte sie die Handwerkskammer Aachen von Anfang an.

Kurt Krüger gab ihr daher im Herbst vergangenen Jahres den Tipp, sich am Gründungswettbewerb AC² zu beteiligen. „Ich habe hier sehr viele positive und wertvolle Anregungen mitgenommen und meinen Geschäftsplan optimieren können“, sagt die Gründerin und belegte bei der Zwischenprämierung im Januar 2016 auf Anhieb einen der ersten zehn Plätze. Bei der Endprämierung lag sie leider auf Rang vier, wie sie später erfuhr. „Letztlich haben mich AC² sowie die gute Unterstützung der Handwerkskammer enorm weitergebracht“, resümiert sie. Mit ihren zahlreichen Alleinstellungsmerkmalen ist Nicole Lavallo in der Lage, sich deutlich von ihren etablierten Wettbewerbern abzuheben. Aus diesem Grund hat sie bereits jetzt schon einige Anfragen von potenziellen Mitarbeitern.

Kontakt.

Optik Lavallo
Meisterstück & Mahlwerk

Nicole Lavallo

Alt Haarener Straße 68-70
52080 Aachen

Tel. 0171 1977 000

nicole.lavallo@web.de

STARTERCENTER NRW in der GründerRegion Aachen
EXISTENZIA - Erstinformationsveranstaltung für Existenzgründer - Information und Anmeldung: www.gruenderregion.de/startercenter oder 0180 3001784

| Aachen (HWK) | Aachen (IHK) | Düren | Euskirchen | Heinsberg |
|---|---|--|---|--|
| 12.12., 09.01., 23.01., 06.02., 20.02., 13.03., 27.03., 10.04., 08.05., 22.05., 12.06., 26.06., 10.07., 24.07., 07.08., 21.08., 28.08., 04.09., 18.09., 09.10., 23.10., 13.11., 27.11., 11.12. Ort: HWK Aachen | 05.12., 19.12., 16.01., 30.01., 13.02., 06.03., 20.03., 03.04., 24.04., 15.05., 29.05., 29.05., 19.06., 03.07., 17.07., 11.09., 25.09., 06.11., 20.11., 04.12., 18.12. Ort: IHK Aachen | 14.12., 11.01., 08.02., 09.03., 05.04., 03.05., 31.05., 28.06., 26.07., 23.08., 20.09., 18.10., 15.11., 13.12. Ort: Kreis Düren | 13.12., 10.01., 07.02., 07.03., 04.04., 02.05., 30.05., 27.06., 25.07., 22.08., 19.09., 17.10., 14.11., 12.12. Ort: Kreis Euskirchen | 13.12., 12.01., 02.02., 20.02., 16.03., 06.04., 27.04., 18.05., 08.06., 29.06., 20.07., 10.08., 31.08., 21.09., 12.10., 02.11., 23.11., 14.12. Ort: Kreis Heinsberg |

Auszug aus über 200 Veranstaltungen des elektronischen Terminkalenders der GründerRegion Aachen. Alle Termine unter www.gruenderregion.de/terminkalender.
 Bei den hier genannten Veranstaltungen handelt es sich um Veranstaltungen der Träger der GründerRegion Aachen. Daneben gibt es zahlreiche Veranstaltungen gewerblicher Anbieter, die an dieser Stelle aus Platzgründen nicht berücksichtigt werden können.

StädteRegion Aachen

- GründerFoyer**
its Baesweiler 01.12.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- 2. AC²-Wachstumsabend: „Unternehmensentwicklung“**
HWK Aachen 05.12.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- 3. AC²-Gründerabend: „Markt- und Wettbewerbsanalyse im Businessplan“**
IHK Aachen 13.12.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- AC²-Innovationstag**
Technologiezentrum Aachen 15.12.
0241 963-1028, d.pollin@agit.de
- Sprechtag Bürgschaftsbank/NRW.BANK**
IHK Aachen 21.12.
0241 4460-290
- 3. AC²-Wachstumsabend: „Innovationen wagen – vom zinsgünstigen Förderkredit bis zum Innovationszuschuss“**
IHK Aachen 11.01.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de

- 4. AC²-Gründerabend: „Social Media Marketing“**
IHK Aachen 16.01.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- AC²-Innovationsabend**
Technologiezentrum Aachen 19.01.
0241 963-1028, d.pollin@agit.de
- 4. AC²-Wachstumsabend: „Vertriebscontrolling“**
HWK Aachen 25.01.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- 5. AC²-Gründerabend: „Wie erstelle ich eine unternehmerische Finanzplanung?“**
IHK Aachen 31.01.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- Zwischenprämierung AC² - der Gründungswettbewerb**
Haus der StädteRegion Aachen 07.02.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- 6. AC²-Gründerabend: „Finanzierung“**
IHK Aachen 13.02.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- 5. AC²-Wachstumsabend: „Unternehmenskultur und Personalrecruitment“**
IHK Aachen 15.02.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de

- AC²-Beratungswoche „Finanzplanung“**
IHK Aachen 21.02.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- euBAn-Matchingforum**
Couven Museum 09.03.
0241 963-1028, d.pollin@agit.de
- 6. AC²-Wachstumsabend: „Unternehmensnachfolge“**
IHK Aachen 22.03.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- AC²-Prämierungsfeier**
Krönungssaal Rathaus Aachen 01.06.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- Gründermesse AUFBRUCH**
Technologiezentrum am Europaplatz 30.06.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de

Düren

- GründungsSPRECHTAG**
TZ Jülich 07.12., 25.01., 15.02., 26.04., 17.05., 07.06., 05.07., 13.09., 22.11., 13.12.
Wirtschaftsförderung Kreis Düren 02421 222558

- Patentsprechtag**
Stadt Düren 17.01.
0241 963-1028, d.pollin@agit.de
- AC²-Beratungswoche „Finanzplanung“**
Sparkasse Düren 20.02.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- GründerFoyer**
Kreishaus Düren 01.03.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- Tourismus-Sprechtag**
Nationalpark-Tor Heimbach 15.03., 11.10.
Rureifel-Tourismus e. V., 02446 8057911
- UnternehmerTREFF am Indemann**
Restaurant Am Indemann 05.04., 18.10.
Wirtschaftsförderung Kreis Düren 02421 222558
- Visitenkartenparty 2017**
TZ Jülich 20.06.
www.visitenkartenparty2017.de

Euskirchen

- AC²-Beratungswoche Finanzplanung**
22.02.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de

- GründerFoyer**
Berufsbildungszentrum Euskirchen 22.06.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de

Heinsberg

- Patentsprechtag**
Gründer- und Servicezentrum Hückelhoven 09.02.
0241 963-1028, d.pollin@agit.de
- AC²-Beratungswoche „Finanzplanung“**
Gründer- und Servicezentrum Hückelhoven 22.02.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de
- GründerFoyer**
Gründer- und Servicezentrum Hückelhoven 07.12.
0241 4460-350, info@gruenderregion.de

Euregio/Sonstige

- Existenzgründung im Gastgewerbe (DEHOGA)**
DEHOGA-Center Neuss 19.12.
info@dehoga-nr.de, 02131 7518-0

Gründermesse AUFBRUCH findet im Juni in Aachen statt

AUFBRUCH – Das Forum für junge Unternehmen findet 2017 auf Einladung von Oberbürgermeister Marcel Philipp und Städtereionsrat Helmut Etschenberg am Freitag, 30. Juni von 14:00 Uhr bis 19:00 Uhr im Technologiezentrum am Europaplatz in Aachen statt. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Startercenter NRW in der GründerRegion Aachen organisieren die Partner in der Initiative GründerRegion Aachen die 15. Auflage der regionalen Gründermesse mit einem bunten Programm rund um die Themen Existenzgründung und Unternehmensführung. Weitere Informationen über die Aussteller, Referenten, Vortragsinhalte und Kurzberatungsmöglichkeiten sowie die Anmeldung gibt es ab Frühjahr 2017 unter www.gruenderregion.de/aufbruch oder telefonisch unter 0241 4460 350.

After-Work-Café im Kreis Euskirchen

Im After-Work-Café für Unternehmerinnen und Gründerinnen im Kreis Euskirchen liegt der Fokus zwei Mal im Jahr auf dem Thema Netzwerken. Ein Impulsvortrag eröffnet die Veranstaltungen bevor es in den intensiven Austausch und ans Netzwerken geht. Das After-Work-Café findet seit 2015 an wechselnden Orten im Kreis Euskirchen statt. Beim nächsten Treffen am 4. April 2017 wird Eva Linke referieren zum Thema „Ich entscheide!“ - Rubikon und andere hilfreiche Tipps fürs berufliche Handeln. Ermöglicht werden die After-Work-Cafés durch die Kooperationspartner Zweckverband Region Aachen, Kreis Euskirchen, Agentur für Arbeit Brühl und Jobcenter EU-Aktiv.

Top-Experte referiert auf AC²-Innovationstag

Am 15. Dezember findet der diesjährige Innovationstag im TZA, Technologiezentrum am Europaplatz, in Aachen statt. Er ist bekannt als „die Plattform“ zum Thema Innovationsentwicklung für kleine und mittlere Unternehmen im Rahmen der AC²-Wettbewerbe Gründung und Wachstum. Zielgruppe sind Start-Ups und KMU, die entweder mit einer innovativen Idee gründen möchten oder deren Wachstumskonzept auf einer Innovationsidee basiert.

Die Organisatorin Havva Coskun-Dogan von der AGIT freut sich, dass sie dieses Jahr einen ganz besonderen Gast präsentieren kann: Gerriet Danz aus Hamburg, einer der anerkanntesten Innovationsexperten im deutschsprachigen Raum. Gerriet Danz gilt als

erfahrener Profi, der jedem Start-Up, jedem Unternehmen und jeder Person, egal in welcher Tätigkeit, Motivation, Ideen, und wirkungsvolle Innovationsinstrumente vermitteln kann. Mit seinen Vorträgen hat er deutschlandweit schon viele Unternehmen motiviert. Auch prominente Persönlichkeiten aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik überzeugte er und eröffnete ihnen neue Perspektiven. Er begeistert nicht nur fachlich, sondern auch rhetorisch und durch seinen Witz und Charme.

Neben Danz, dem Hauptredner, werden weitere Experten, die in einem Innovationsprozess wichtige Beiträge leisten, Vorträge halten und Erkenntnisse in Workshops vertiefen. Beispielsweise beschreibt ein Patentanwalt den

Weg und die inhaltlichen Anforderungen beim Beantragen der gewerblichen Schutzrechte wie Patent, Gebrauchsmuster, Marke und Design. Das Patent- und Normenzentrum der RWTH Aachen (PNZ) ist wieder mit Experten für die Patentrecherche vertreten. Abgerundet wird das Programm durch das Erfolgsbeispiel einer Innovationsidee und deren Realisierung. Ein Innovator beziehungsweise Unternehmer gibt dabei viele wertvolle Tipps und Anregungen für das Publikum.

Das Programm und die Anmeldung finden Interessenten unter www.agit.de. Weitere Infos gibt es bei Havva Coskun-Dogan, Abteilungsleiterin Beratung technologieorientierte Unternehmen, Telefon 0241 963 1027, E-Mail: h.coskun-dogan@agit.de

Attraktive Angebote: Erfolgreich Netzwerken im Kreis Düren

Auch 2017 bietet die Stabsstelle Wirtschaftsförderung des Kreises Düren im Rahmen der im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindenden VisitenkartenPARTY sowie der Vortragsreihe „UnternehmerTREFF am INDEMANN“ Unternehmern und Gründungsinteressierten die Gelegenheit zum Netzwerken.

Highlight des Veranstaltungsjahres 2017 ist die Visitenkartenparty am 20. Juni 2017, 18:30 bis 23:00 Uhr im Technologiezentrum Jülich. Rund 250 Unternehmer zieht der bewährte Mix aus guter Atmosphäre, Unternehmermesse und die Chance auf interessante, neue Unternehmenskontakte jedes Mal zur Visitenkartenparty nach Jülich. Denn die mittlerweile 9. Visitenkartenparty bietet gutes Networking, persönliche Kontakte und einen direkten Austausch mit regionalen Unternehmern. „Die Visitenkartenparty ist seit vielen



Immer gut besucht: Die VisitenkartenPARTY im Technologiezentrum Jülich.

Jahren zu einer festen Größe im Veranstaltungskalender der Unternehmen und Existenzgründer aus dem Kreis Düren, aber auch darüber hinaus geworden“, freut sich Anette Winkler, Leiterin der Wirtschaftsförderung Kreis Düren.

Schwerpunktthemen der UnternehmerTREFFS 2017 werden „Digitalisierung

im Unternehmen“ sowie „Gesundheit im Unternehmen“ sein, welche die Teilnehmer nach einem praxisnahen Fachvortrag zum aktiven Gedankenaustausch anregen sollen. „Bei der Auswahl der Fachvorträge setzen wir auf Aktualität und die Bedarfe unserer Unternehmen“, betont Birgit Müller-Langohr,

Beraterin der Wirtschaftsförderung Kreis Düren und dort unter anderem für die Unternehmensevents zuständig. Bei dem kostenfreien Veranstaltungsformat UnternehmerTREFF am INDEMANN soll nach einem Fachvortrag zu wirtschaftsnahen und anregenden Themen der Austausch mit den Referenten und den anderen Teilnehmern nicht zu kurz kommen. Deshalb wird nach dem rund einstündigen Impulsreferat das Netzwerken in lockerer Atmosphäre angestrebt. Der UnternehmerTREFF am Indemann findet am 5. April 2017 und am 18. Oktober 2017, jeweils von 18:00 bis 21:00 Uhr, im Restaurant am Indemann, Inden statt. Interessierte Unternehmer und Gründer können sich bei der Wirtschaftsförderung Kreis Düren, Tel. 02421-22 2558, Email: a.rensinghof@kreis-dueren.de anmelden.